

reader is induced to reinterpret the poem along new lines, but his enriched perception does not lead to a straightforward *deletion* of the earlier assumption; rather he is made to test it against an increasingly cogent alternative²⁶). That alternative, to which I have given the Propertian tag '*ingenii cumba*', has the advantage of circumventing some of the problems that mar the conventional allegory of the "ship of state".

Stanford University, California

Gregson Davis

26) I do not exclude the possibility that the educated Augustan reader acquainted with the Hellenistic epigrams as well as the Alcaeus parallels discussed by Anderson and by Woodman might also have "tested" the woman-ship hypothesis in the act of reading. The onus of my argument is rather that Horace is more likely to have privileged the literary metaphor at the expense of the other alternatives.

DREI NEUE FRAGMENTE DES GRAMMATIKERS APION

Die überlieferten Reste der verlorenen Schriften des Grammatikers Apion sind von Felix Jacoby in seiner Sammlung der Fragmente der griechischen Historiker (Dritter Teil, Leiden 1958, Nr. 616, S. 122–144) und von Susanne Neitzel in ihrer Dissertation „Apions Γλώσσαις Ὀμηρικάι“ ediert worden¹). In diesen zwei Sammlungen fehlen drei in den Handschriften mit dem Namen des Apion bezeugte Bruchstücke, auf die ich bei der Arbeit am zweiten Band des Lexikons des Photios gestoßen bin. Hier sollen die drei übersehenen Bruchstücke vorgelegt sowie die Überlieferung

1) Sammlung griechischer und lateinischer Grammatiker, Band 3, Berlin–New York 1977, S. 185–328. – Die Sammlungen von F. Jacoby und S. Neitzel ersetzen entsprechend jene von Carl Müller (Fragmenta Historicorum Graecorum vol. III, Paris 1849, 506–516) und von H. Baumert, Apionis quae ad Homerum pertinent fragmenta, Diss. Königsberg 1886.

zweiter weiterer Fragmente der Sammlung von Neitzel überprüft und geklärt werden.

1. Die Etymologie von *κολαφίζω* und *κόλαφος*.

Das erste Fragment wird im Etymologicum Genuinum überliefert. In den Handschriften Vatic. gr. 1818 (= A) und Laurentianus S. Marco 304 (= B) hat es folgenden Wortlaut: s.v. *κολαφίζω* καὶ *κόλαφος*: παρὰ τὸ κὸλον ἀφείσθαι κατὰ τοῦ τυπτομένου μέρους, ἡγουν ἀσθενὲς καὶ ταπεινὸν πρὸς τὰ λοιπὰ μέρη· κὸλον γὰρ τὸ ταπεινόν²⁾ καὶ μὴ ὀλόκληρον. ὥς δὲ Ἀπίων³⁾ ἀπὸ τοῦ κολλᾶται. τὸ δὲ ὄνομα Ἑλληνικὸν παρ' Ἐπιχάρμῳ (fr. 1 Kaibel): „ὥς ταχὺ κόλαφος περιπατεῖ δεινός“⁴⁾. οὕτω Σωρανός. ἢ ἀπὸ τοῦ⁵⁾ τοὺς κονδύλους ἀφείσθαι ἐν ἐκείνῳ τῷ μέρει. κόνδυλος⁶⁾ κόλαφος, ἡ διδομένη διὰ τῶν⁷⁾ μέσων⁸⁾ {τῶν}⁹⁾ δακτύλων πληγῇ. ἄλλοι δὲ¹⁰⁾ παρὰ τὸ κωλύειν τὸ φῶς. Vom Etymologicum Genuinum hängen sowohl das Etym. Magnum (S. 525,4–11)¹¹⁾ als auch das Etym. Gudianum (S. 333,33–41 Sturz) ab¹²⁾. Die Mitteilung über die Etymologie des Apion ist von den Schreibern gekürzt worden, so daß wir keine klare Vorstellung von seiner Lehre gewinnen können.

Die Lesart ἀπὸ τοῦ κολᾶσαι des Etym. Magnum und des Etym. Gudianum stellt aller Wahrscheinlichkeit nach einen Versuch der Verfasser dieser Lexika dar, der entstellten Vorlage einen Sinn abzugewinnen.

2) Die Worte πρὸς τὰ λοιπὰ μέρη κὸλον γὰρ τὸ ταπεινὸν fehlen in der Hs. A (homoeot.).

3) Die Hs. B bietet die Form Ἀπίων.

4) Der Vers wurde von A. Meineke und G. Kaibel mit Hilfe der Hesych-Glosse κ 3316 κόλαφος· κόνδυλος. παρὰ δὲ Ἐπιχάρμῳ ἐν Ἀγρωστίνῳ καὶ παιδοτρίβου ὄνομα in der Form ὥς ταχὺς Κόλαφος περιπατεῖ δίνος wiederhergestellt.

5) τοῦ fehlt in der Hs. A.

6) κόνδυλος Etym. Gud. 333,39 Sturz: κόνδυλ compendiose AB (κονδυλ etiam sine accentu A).

7) Die Worte διὰ τῶν fehlen in B.

8) μέσων die Hs. B.

9) τῶν fehlt im Etym. Gud. 333,40 Sturz und im Etym. Magnum 525,10. Ich habe den Artikel getilgt.

10) ἄλλοι δὲ B: ἄλλου A.

11) Obwohl Carl Müller die Stelle des Etym. Magnum 525,6 in seiner Sammlung angegeben hatte (FHG vol. III p. 511b), ist das Fragment unbeachtet geblieben.

12) Den Nachweis für die Interpolation des Buchstabens K des Etym. Gudianum aus dem Etym. Genuinum führte R. Reitzenstein in seiner Geschichte der griechischen Etymologika, Leipzig 1897, S. 74 ff.

2. Die Etymologie von ὕνις: Ein Bruchstück aus den Αἰγυπτιακά?

Das zweite Fragment wird im Etymologicum Gudianum überliefert (S. 540,30–33 Sturz). Da von diesem Teil des Etym. Gudianum eine brauchbare Ausgabe noch aussteht, gebe ich die Glosse nach der Hs. Barberinus gr. I 70 an, die das Original dieses Lexikons bildet. Die Glosse ist am oberen Rand des Blattes 135^v nachträglich hinzugefügt worden: ὕνις· ὁ σίδηρος τοῦ ἀρότρου. γέγονε δὲ ἀπὸ τοῦ δύνη. ὁ δὲ Ἀπίων¹³⁾ φησὶν ἀπὸ τοῦ ὑὸς τοῦ χοίρου γέγονε τὸ ὕνις· πρῶτον γὰρ ὁ χοῖρος ἐπενόησε τῷ ῥύγγει διασχίζειν τὴν γῆν. Die von Apion aufgestellte Etymologie des Wortes ὕνις wird von Plutarch in seinen Quaestiones convivales IV 5,2 (p. 670a) anonym überliefert: τὴν δ' ὕν ἀπὸ χρηστῆς αἰτίας τιμᾶσθαι λέγουσι· πρώτη γὰρ σχίσασα τῷ προύχοντι τοῦ ῥύγγους, ὥς φασι, τὴν γῆν ἵχνος ἀρόσεως ἔθηκεν καὶ τὸ τῆς ὕνεως ὑφηγήσατ' ἔργον· ὁθεν καὶ τοῦνομα γενέσθαι τῷ ἐργαλείῳ λέγουσιν ἀπὸ τῆς ὕος.

Die Übereinstimmung zwischen der von Plutarch vorgetragenen Etymologie und jener des Apion ist so groß, daß man eine Abhängigkeit des ersteren von Apion konstatieren muß. Durch das Zeugnis von Plutarch, der in dem oben ausgeschriebenen Auszug von den Ansichten der ägyptischen Priester redet, kann man ohne weiteres noch schließen, daß Apion die Etymologie des Wortes ὕνις in seinen Αἰγυπτιακά aufgestellt hatte. Das Fragment ist wohl jenem Abschnitt der Sammlung von Felix Jacoby zuzuweisen, den er mit dem Titel „Ägyptisches“ bezeichnet hat (616 F 8–21). Wenn man nicht an eine Abhängigkeit sowohl des Apion als auch des Plutarch von einer heute verschollenen Quelle denken will, dann ist die Quelle, aus der Plutarch die Etymologie des Wortes ὕνις übernommen hat, ermittelt.

3. Die Deklination des Flußnamens Νέδων.

Das dritte Fragment wird im kleinen Traktat des Theodosios Περί κλίσεως τῶν εἰς ὧν βαρυτόνων des cod. Hauniensis 1965 überliefert, den A. Hilgard in seinen „Excerpta ex libris Herodiani Technici“ herausgegeben hat¹⁴⁾: Τὰ εἰς δὼν λήγοντα βαρύτερα

13) Die Hs. bietet die Form Ἀπίων. Dieselbe Form bietet auch die Hs. Paris. suppl. gr. 172 auf S. 428.

14) Beilage zum Jahresbericht des Heidelberger Gymnasiums für das Schuljahr 1886/87, Leipzig 1887, S. 18, Zeilen 18–24. – Ein lückenhaftes Exzerpt aus einer Hs. des Georgios Choïroboskos hatte schon I. Bekker in seinen Anecdota Graeca vol. III p. 1393 veröffentlicht.

δισύλλαβα διὰ τοῦ ω κλίνονται, εἰ μὴ μετοχικὴν κλίσιν ἀναδέξονται, οἷον κώδων κώδωνος, Φαίδων Φαίδωνος, χλίδων χλίδωνος (σημαίνει δὲ τὸν περὶ τοὺς βραχίονας κείμενον κόσμον). τὸ Λάδων ὑπὸ Ἀντιμάχου (fr. 34 Wyss) διὰ τοῦ ω κλίνεται· „ἐγγύθι δὲ προχοαὶ ποταμοῦ Λάδωνος ἔασιν“¹⁵). ὡσαύτως καὶ ὑπὸ Ἐρατοσθένους (fr. 6 Powell) ἐκλίθη· „Λάδωνος περὶ χεῦμα“. ἡ μέντοι Κόριννα (PMG 684 Page) διὰ τοῦ ντ τὴν κλίσιν ἐποιήσατο τῷ λόγῳ τῶν μετοχικῶν, οἷον „Λάδοντος δονακοτρόφου“. τὸ γὰρ Νέδων ὁ μὲν Καλλίμαχος (fr. 720 Pf.) τῷ λόγῳ τῶν μετοχικῶν διὰ τοῦ ντ κλίνει Νέδων Νέδοντος, οἱ δὲ περὶ Δίδυμον (p. 403 Schmidt) καὶ Ἀπίωνα διὰ τοῦ ω ἀναλόγως κλίνουν, οἷον Νέδων Νέδωνος. Diese orthographische Regel wird auch in den Anecdota zur griechischen Orthographie von Arthur Ludwich überliefert¹⁶). Die weiteren Zeugnisse für den Fluß Νέδων sind von R. Pfeiffer zu Kallimachos Fr. 720 gesammelt und verwertet worden.

4. Die Überlieferung des Fragments Nr. 8 Neitzel.

Susanne Neitzel führt als Zeugen für das 8. Fragment ihrer Sammlung die sogenannten Didymos-Scholien zu τ 284, Hesych (α 868) und Suidas (α 388) an. Die zwei Ausgaben der Didymos-Scholien zur Odyssee, die mir zur Verfügung stehen¹⁷), bieten als Erklärung zum Vers τ 284 lediglich die Worte ἀγυρτάζειν ἄθροϊζειν. Neitzel hat sich hier durch die Bemerkung von Barnes zum Vers τ 284 in seinen Notae täuschen lassen: „χρήματ' ἀγυρτάζειν τὰ δῶρα συναθροίζειν, συλλέγειν. Ἀγύρτας συναθροιστάς, μάντις, ὡς Ἀπίων. Hesych. v. Ἀγυρτάζει et ἀγυρτοῦς (lies ἀγύρτας). Etymolog. v. Ἀγύρται“.

Die Verweise von Kurt Latte auf das Scholion τ 284 in den Hesych-Glossen α 865 und α 868 erweisen sich als Fehlzitate. Das angebliche D-Scholion zu τ 284 ist einfach eine Übernahme aus Hesych.

5. Die Echtheit des Fragments Nr. 35 Neitzel.

Susanne Neitzel hat die Sammlung der Γλῶσσαι Ὀμηρικαὶ des Apion gegenüber der Ausgabe von Baumert mit sechs neuen Frag-

15) ἥσαν die Hs.: verbessert von A. Meineke.

16) Verzeichnis der auf der Königlichen Albertus-Universität zu Königsberg zu haltenden Vorlesungen, Königsberg 1905–1912, S. 228, 2–10.

17) Didymi antiquissimi auctoris interpretatio in Odysseam, ed. Fr. Asulanus, Venedig 1528, S. 111^v und Homeri Odyssea et in eandem scholia sive interpretatio veterum, ed. Jos. Barnes, Cantabrigiae 1711, p. 505.

menten bereichert¹⁸⁾. Eine dieser neuen Nummern muß wieder gestrichen werden.

Das Fragment εὐνή ist dem Apion auf Grund der Vermutung von R. Reitzenstein zugewiesen worden, daß die Angabe σ^η γ' α̃ am Rande dieser Glosse in der Hs. B des Etymologicum Genuinum (fol. 116r) als eine Quellenbezeichnung für σημαίνει τρία Ἀπίων aufzufassen sei¹⁹⁾. Die von Reitzenstein vorgeschlagene Auflösung der Abkürzung α̃ am Rande dieser Glosse stellt sich durch die Beobachtung der Gewohnheiten der Schreiber der Hss. dieses Lexikons als ein Irrtum heraus. Die Sigle α̃ wird von den Schreibern für das Wort ἀπορία verwendet, wie die folgenden Beispiele aus der Hs. A des Etym. Genuinum beweisen:

a) In der Hs. A werden am linken Rand vom Blatt 160v zum Satz ζητεῖται δὲ διατὶ τὸ ἐώλπειν καὶ ἐώργειν καὶ ἐώικειν πεπόνθασιν ὑπερβίβασμόν τοῦ χρόνου καὶ λέγει ὅτι ἔστιν ἑολπα κτλ. der Glosse ἐώικειν die Abkürzungen α̃ und λ^υ verwendet, die nur als ἀπορία und λύσις aufgelöst werden können.

b) Auf Blatt 167v der Hs. A ist zum Satz εἰ δὲ λέγοι τις παρὰ τὸ θάσσουν οὐ λέγεται θάσσιστα²⁰⁾ καὶ παρὰ τὸ κρείσσουν κρείσσιστα der Glosse ἥκιστα am linken Rand die Abkürzung α̃ angebracht, während zwei Zeilen weiter zum Satz εἴσεται ὅτι ὥς παρὰ τὸ τάχιστος ἐγένετο τάχιστα κτλ. die Abkürzung λ^υ steht. Beide Abkürzungen lassen sich wieder als ἀπορία und λύσις auflösen.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Abkürzung α̃ in der Glosse εὐνή der Hs. B ἀπορία und nicht Ἀπίων bedeutet. Sie ist als Frage nach den Bedeutungen des Wortes εὐνή zu verstehen, deren Lösung mit dem Satz τρία δὲ σημαίνει ἡ λέξις παρὰ τῷ ποιητῇ anhebt. Wie bereits Th. Gaisford gesehen hatte, stammt dieser Teil der Erklärung aus den D-Scholien zu A 436²¹⁾. Die

18) Siehe den Schluß der Tabelle auf S. 328 ihrer Ausgabe. – Gegen die Aufnahme von drei dieser neuen Fragmente hat A.R. Dyck in einer sachkundigen Besprechung berechtigten Widerspruch erhoben (Classical Philology 77, 1982, 277, Anm. 41): „The uncertain fragments (gemeint sind die Fragmente *21, *23 und *35) should not have been included, however; one of them (frag. *35) contains no express citation of Apion; all three are borrowings from a version of the extant Γλώσσαις Ὀμηρικαί... Their Apionic provenance is therefore suspect“.

19) Geschichte der griechischen Etymologika, Leipzig 1897, S. 103, Anm. 1: „Zu den Worten τρία σημαίνει hat B am Rand σ^η γ' α̃, also σημαίνει τρία Ἀπίων. Dieser Teil der Glosse stammt also nicht, wie Gaisford wollte, aus Schol. Il. 1,436, von welchem es ja auch im letzten Citat abweicht“.

20) θάσσιστα] θάσιστα die Hs.

21) Etym. Magnum 1130A.

Möglichkeit, dieses Fragment für den Nachweis der Echtheit des Apion-Glossars von A. Ludwich weiterhin zu verwenden, wie S. Neitzel es getan hat²²), ist nicht mehr gegeben.

Thessaloniki

Christos Theodoridis

22) S. 305, Anm. 27: „Hinzu kommt die Glosse εὐνή (Frg. 35), die von Ludwich nicht berücksichtigt wurde“. Vgl. auch S.317–318 (Abschnitt II § 1).

DIE GESÄNGE DES TEUTHRAS

(Sil. It. 11, 288–302 u. 432–482)

In seinem Epos über den Zweiten Punischen Krieg schildert Silius Italicus zu Beginn des 11. Buches (27–368) den Abfall der mit Rom verbündeten Stadt Capua. Dieser Verrat ist eine Auswirkung der römischen Niederlage von Cannae, die die Gewichte zu Gunsten Hannibals zu verschieben scheint. Als Vorwand dient Capua eine Forderung, die die Römer demütigen muß: Rom soll die weitere Treue mit der Teilhabe an der Macht honorieren; einen der beiden Consuln will in Zukunft Capua stellen (11,55–63). Dem Beispiel der Ahnen folgend, weist der Senat dieses Ansinnen zurück (11,73–121). Capuas Führer haben ihr Ziel erreicht. Zwar versucht Decius, ein angesehener Bürger der Stadt, seine Mitbürger im letzten Moment noch zur *fides* gegenüber Rom zu bewegen (11,157–189), aber als er sich nicht durchsetzen kann, wird Hannibal nach Capua gerufen (11,190 ff.). Er läßt den unbequemen Kritiker Decius, der sich auch von dem karthagischen Feldherrn nicht eingeschüchtert zeigt und von seiner Haltung nicht abgebracht werden kann, festnehmen (11,205–258). Die neue Freundschaft zwischen Hannibal und Capua wird mit einem Festbankett gefeiert (11,270–368), in dessen Verlauf auch der Sänger Teuthras auftritt (11,288–302). Das Fest scheint eine dramatische Wendung zu nehmen, als der Sohn des Pacuvius, der als ein wichtiger Anstifter zum Verrat zu gelten hat, Hannibal im Verlauf des Festes ermorden möchte. Doch dem Vater Pacuvius gelingt es, ihm dieses